Politik als angewandte Liebe zur Welt

Predigt beim Requiem für Landeshauptmann a. D. Dr. Josef Ratzenböck

10. Jänner 2026, Mariendom Linz

Verehrte Frau Anneliese Ratzenböck,

verehrte Familien Ratzenböck und Leikermoser,

sehr geehrter Herr Bundespräsident,

lieber Herr Landeshauptmann,

liebe Freunde, Weggefährten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von LH Ratzenböck,

liebe Trauergemeinde, liebe Schwestern und Brüder!

„Hätte aber die Liebe nicht, so wäre ich nichts…“ (1 Kor 13,2)

Ein Ohrwurm ist dieses Pauluswort von unzähligen Hochzeiten im vergangenen Jahrhundert her. Auch Josef und Anneliese Ratzenböck haben es für ihre Hochzeit am 29. Dezember 1954 hier im Mariendom[1] als Grundwort und Grundmelodie für ihre Ehe ausgesucht. Ja, ohne die Liebe wäre eine Ehe nichts, alles andere – isoliert gesehen – unnütz. Nun, in welchen anderen Bereichen ist dieses Wort als Ouvertüre zu hören? Wie hört es sich an: Ohne die Liebe wäre die Kultur nichts, blechern, tönern? Ohne die Liebe wäre alle Arbeit und alle wirtschaftliche Anstrengung nichts? Bekannt ist ja das Wort von Adam Smith: „Es ist nicht das Wohlwollen [die Liebe] des Fleischers, des Brauers und Bäckers, von dem wir ein gutes Essen erwarten, sondern davon, dass sie ihre eigenen Interessen verfolgen.”[2] Natürlich wissen wir auch, dass Liebe durch den Magen geht. Und wie ist das mit der Politik und den Politikern? Die Familie Ratzenböck hat das „Hohelied der Liebe“ ja auch für den heutigen öffentlichen und politischen Abschied von Josef Ratzenböck gewählt. Das klingt dann doch wie ein Fremdkörper. Ist gegenwärtig die politische Arena nicht eher ein Tummelplatz von Lobbyisten und geht es bei Politik um ein Ringen, wer mehr oder etwas weniger vom ökonomischen Kuchen bekommt? „Politik würde für uns also heißen: Streben nach Machtanteilen oder nach Beeinflussung der Machtverteilung, sei es zwischen Staaten, sei es innerhalb eines Staates zwischen den Menschengruppen, die er umschließt.“[3] – „Wer Politik treibt, erstrebt Macht.“[4] (Max Weber) „Treiben Sie keine Politik. Rauchen Sie lieber Tabak, das verdirbt nur die Gardinen.“ So der Rat einer Frau an einen Mann in Gustav Freytags Theaterkomödie „Die Journalisten“. Liebe hat da keinen Platz. – Viele Menschen sind der Auffassung, dass die Politik den Charakter eines anständigen Menschen verderbe. Politik ist nicht „von Haus aus ein schmutziges Geschäft.“

---

[1] Dr. Josef und Anneliese Ratzenböck, Erinnerungen, die uns mit dem Mariendom verbinden… Erstellt von Martina Noll 26.06.2023, in: https://www.dioezese-linz.at/mariendom/blog/erinnerungen-die-uns-mit-dem-mariendom-verbinden

[2] Adam Smith, Der Reichtum der Nationen. Nach d. Übers. von Max Stirner und der englischen Ausgabe von Cannan (1904); hg. Heinrich Schmidt (Jena); Band 1, Leipzig (1910), 8-9.

[3] Max Weber, Politik als Beruf, München und Leipzig 1919, 4.

[4] Max Weber, Politik als Beruf. München und Leipzig 1919, 5.

„In der Politik geht es nicht um letzte Wahrheiten, sondern um richtige Lösungen. Der politische Streit sollte jeweils um die Frage gehen, welcher Vorschlag der beste ist im Interesse aller oder im Interesse der vielen. Nur dann kann etwas von dem aufscheinen, was Hannah Arendt in die Worte gefasst hat: ‚Politik ist angewandte Liebe zur Welt.'"[5] Ich glaube, dass im Leben und im Wirken von Josef Ratzenböck diese politische Dimension von Liebe durchscheint. Politik als angewandte Liebe zur Welt, das hat für Landeshauptmann Ratzenböck geheißen, nicht auszuweichen vor der Verantwortung. Josef Ratzenböck hat Verantwortung übernommen und er hat die Leute gemocht. Das haben sehr viele gespürt: Dem bin ich nicht gleichgültig, dem sind wir nicht egal! Legendär waren seine Sprechstunden.

Ich möchte Josef Ratzenböck als „Kümmerer" bezeichnen. Das klingt inzwischen in vielen Bereichen wie z. B. in einem Betrieb, in einem Verein oder in der Gesellschaft viel positiver als früher. Inzwischen wissen wir, was alles nicht geht, was abgeht, wenn es niemand gibt, der drauf schaut, der sich zuständig fühlt. Ein „Kümmerer" erklärt sich dazu bereit, sich um etwas zu *kümmern*, ja zuständig zu sein, was im sozialen Gefüge und für Einzelmenschen (lebens)notwendig ist. Das kann von „Bier holen" bis hin zu wichtigen Aufgaben alles umfassen. Josef Ratzenböck war als Politiker ein „Kümmerer" für das gute Leben, gerade auch im sozialen Bereich. Er hat sich immer auch um Einzelne gesorgt. „Sorge" war für ihn eine Grundhaltung der Anteilnahme, der Empathie im Fühlen, Denken und Handeln: Betreuung, Fürsorge, Fürsorglichkeit, Hilfe, Pflege, Schutz gehören dazu. Der Zauberberg' von Thomas Mann drehte sich um das ‚Sorgenkind des Lebens', den Menschen. Landeshauptmann Josef Ratzenböck hat sich zuständig gefühlt für Heimplätze von Studenten, für Pflegeplätze von Senioren, für den Asylstatus von Flüchtlingen. Und er war mit seiner Frau Anneliese ein großer Freund mit einem großen Herzen für die Caritas. Freunde haben mir von herzlichen Begegnungen des Ehepaares Ratzenböck mit Kranken, Alten und Armen in Weißrussland erzählt. Er hat vielen geholfen, so habe ich aus unterschiedlichen Lebensbereichen gehört.

Wir brauchen Erinnerungen daran, was uns als Gesellschaft verbindet

„Wir brauchen Erinnerungen daran, was uns als Gesellschaft verbindet. … Wir werden aber zusehends zu Analphabeten bei dem, was das Gemeinsame betrifft. … Wir haben uns vielfach nichts mehr zu sagen haben, und hängen vereinzelt im digitalen Raum." (Mirjam Zadoff)[6] Sehr viele von denen, die heute hier gedenken, haben zwei prägende Erzählungen von Josef Ratzenböck im Herzen: Er musste im November 1944 als Fünfzehnjähriger einrücken. Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs wurden von seiner Klasse im Akademischen Gymnasium, damals noch nicht einmal 16-jährig, fast alle noch in einen sinnlosen Abwehrkampf geschickt. Sechs sind noch gefallen! Der Friede und eine konsensorientierte demokratische Politik waren ihm heilig. Das Miteinander stand für ihn im Vordergrund. Er war ein Brückenbauer zwischen Generationen zu Zeiten, in denen von einem Crash der Generationen und von der Aufkündigung des Generationenvertrags die Rede war. Er war ein Verbinder zwischen unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen, ideologischen Ausrichtungen, politischen Parteien, kulturellen Stilrichtungen. Zu den Höhepunkten seines Lebens gehörte das Durchschneiden des Eisernen Vorhangs beim Grenzübergang Wullowitz im November 1989. Europa war für ihn ein ganz großes Friedensprojekt. –

---

[5] http://www2.hu-berlin.de/francopolis/Sim.IV99/Antrittsrede.htm

[6] Mirjam Zadoff, Wie wir überwintern: Den Lebensmut durch die harten Zeiten retten, München 2025; dazu das Interview von Bert Rebhandl mit Mirjam Zadoff, in: Der Standard 30. Dezember 2025.

Sind wir Analphabeten bei dem, was das Gemeinsame betrifft?! – Wir brauchen Erinnerungen daran, was uns als Gesellschaft verbindet! Josef Ratzenböck hatte ein gutes Gedächtnis nicht nur im Sinne der Speicherkapazität seines Gehirns. Er hat dem Frieden, der Wahrheit und der Schönheit ein Gedächtnis gegeben.

„Die Seele ernährt sich an dem, was sie erfreut." (Augustinus, Confessiones)

Josef Ratzenböck hat ein ganz starkes persönliches und politisches Sensorium für Kultur. – Die Kulturförderung wurde meist mit zwei Argumenten begründet: Kultur sei eine Art Lebensmittel und Kultur sei ein Wirtschaftsfaktor. Und das stimmt ja auch in Oberösterreich. Musik, das Musikschulwerk begleitete uns heute im Landhaus, ist ein Nahrungsmittel für die Freude, auch Therapie für eine trübe Seele. „Kultur ist der Spielraum der Freiheit." Dieser Satz wird Dietrich Bonhoeffer zugeschrieben. Es gehört zu den herausragenden Seiten von Landeshauptmann Josef Ratzenböck, dass er als Kulturpolitiker auch jene gefördert hat, die ihn teilweise auch heftig kritisiert haben. Kultur ist ein Nahrungsmittel für die Freude, für die Freiheit und für die Demokratie. „Am liebsten wäre ich ein Bauer geworden." (Interview in den OÖN)

Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt

Mit uns im Gedenken, in Dankbarkeit und im Gebet verbunden ist in dieser Stunde Bischof Maximilian Aichern OSB. Er hat lange Zeit als Diözesanbischof von Linz „positivst" mit Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck zusammengearbeitet (1982–1995). Wir haben ihm als Kirche von Oberösterreich sehr viel zu verdanken, so Bischof Maximilian. Landeshauptmann Ratzenböck hat vielen geholfen. Bischof Maximilian dankt ihm auch für seine persönliche gläubige Haltung als Katholik. Die persönliche Verbundenheit zwischen beiden wird die Zäsur des Todes überbrücken. – Josef und Anneliese Ratzenböck haben sehr oft – immer, wenn sie in Linz waren – die Mittagsmesse im Dom mitgefeiert. Er war immer ein offener und interessierter Mensch, was kirchliche Entwicklungen betraf. Papst Johannes Paul II. hat ihm 1986 das Großkreuz des Ordens des hl. Papstes Silvester verliehen. Landeshauptmann Josef Ratzenböck war nach den Worten der Bergpredigt ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute (Mt 7,24) „Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende, sei alles gelegt." (Todesanzeige der Familie)

+ Manfred Scheuer
Bischof von Linz